

die sogenannte „Wohnmaschine“ sich durchsetzt. Es ist kaum anzunehmen, daß auf die Dauer sich ein vernünftiger Mensch darin Wohlfühlt, denn er ist doch ein lebendiges Wesen und kein Maschienteil. Je mehr sich das Wirtschaftsleben mechanisiert, desto mehr wird der Mensch das Bedürfnis haben, sich in seinem Heim zuerholen und Entspannung und Ruhe suchen. Das Zweckmäßige in allen Einrichtungen braucht nicht verläugnet zu werden. Es soll aber Raum bleiben zu Gefühls- oder Gemütsbeziehungen zu den Dingen, mit denen wir leben. Zu der verlogenen Romantik früherer Zeiten mit ihrer Dekorativ überladenen Wohnung werden wir nicht zurückkehren. Dazu sind wir zu weit fortgeschritten. Was in früheren Jahren eine Wohnung vorstellte, daß paßt für die heutigen Verhältnisse nicht mehr. Wir haben weder Zeit noch Geld für unpraktisch unsinnig konstruierte Möbel und falschen Prunk in unseren Wohnräumen. Die vollgestopfte stickige Wohnung in der man sich nicht bewegen kann, wollen wir nicht mehr. Die heutige Wohnung muß sauber und gut eingerichtet sein, die mit allen Vorteilen der modernen Technik einen Charakter verbindet der echte behagliche Wohnlichkeit schafft. Die Räume sollen der Gesundheit und dem Wohlbefinden dienlich sein. Die Möbel sollen Formen haben die dem Auge und dem Körper wohl tun und die Nerven beruhigen.

Die Möbelindustrie ist heute außerordentlich leistungsfähig und entwickelt. Dieses ist einmal darauf zurückzuführen, daß unter dem Druck der schlechten Wirtschaftslage das kaufende Publikum einen besseren Instinkt für Qualität und gute Formen bekommen hat. Zum andern ist infolge der Absatzstockung ein Wettstreiten um gute Möbel entstanden. Vorwiegend werden heut 2 — 4 Zimmer-Wohnungseinrichtungen gekauft.

Mit Einsätzen der Wirtschaftskriege erwies es sich für den Möbelhandel immer mehr als Unmöglichkeit, Kreditgeschäfte auf längere Zeit zu machen, obwohl vom Käufer oft Teilzahlungszuschläge in beträchtlicher Höhe erhoben wurden. Ein Geschäft nach dem andern ging an diesem Pumphysiem zu grunde, da auf der anderen Seite für die täglichen Verpflichtungen Bankkredite zu Wucherzinsen aufgenommen werden mußten. Man kam daher im Möbelverkauf immer mehr in Barzahlungskauf, zumal die Fabrikanten sich weigerten, weitere Risiken durch Lieferungen auf Ziel einzugehen. Die Folge davon ist ein rapider Rückgang der Möbelkäufe, trotz dringenden bedarfs im Publikum. Der Grund hierfür liegt klar auf der Hand; denn woher soll das Geld heute für eine Aussteuer genommen werden. Gehaltskürzungen, Arbeitslosigkeit oder die Ungewißheit, auch arbeitslos zu werden, machen es den meisten Brautleuten unmöglich, Möbel gegen bar zu kaufen.

Um diesen Ubelstand in etwa abzuheffen, hat sich die Spółeczno-Gospodarcza Kasa Oszczędności i Pożyczek »Dobro-Ludu« entschlossen, mit verschiedenen leistungsfähigen Möbelfabrikanten in Verbindung zu setzen, die sich mit der Herstellung von Möbeln aller Art, und den Verkauf im Rahmen des zinslosen Darlehns befassen. Es können Möbel in jeder Preislage anaeschafft und der Kaufbetrag in kleinen Monatsraten abgedeckt werden. Teilzahlungszuschläge, wie sie im Möbelhandel sonst üblich sind, werden nicht erhoben. In den nächsten Hefen werden wir eine Serie zusammengestellter Wohnungseinrichtungen veröffent-